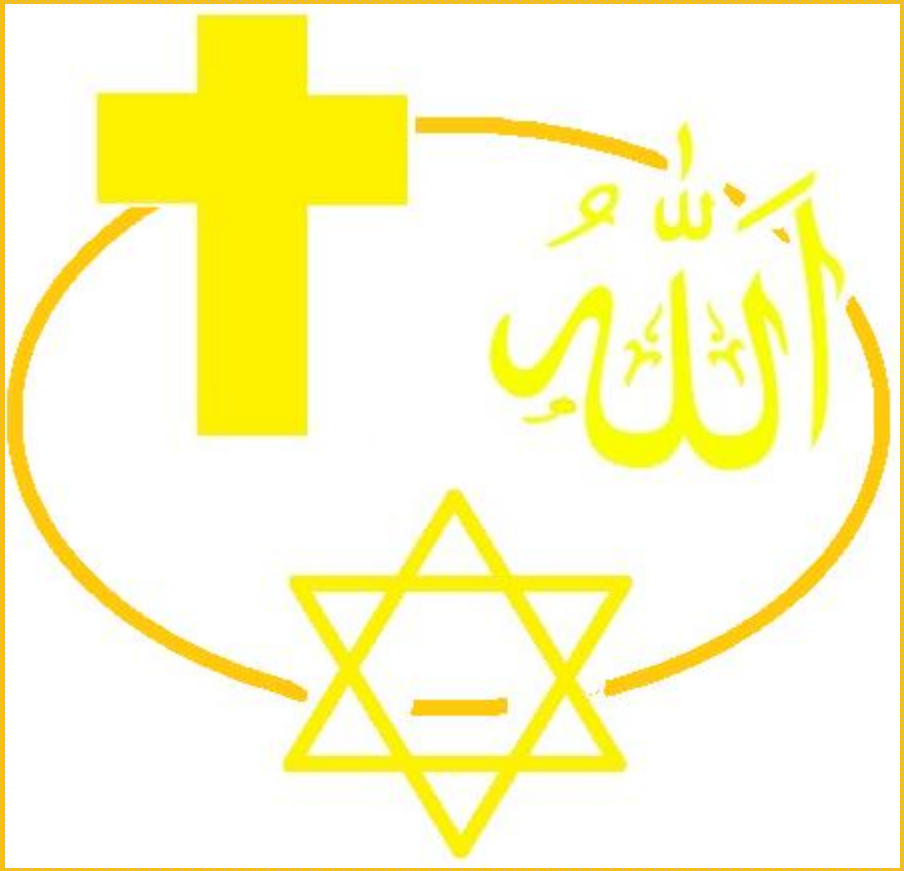
Madrassatulilm



„Die Leute der Schrift“ & die Muslime

Islam auf Deutsch für Jugendliche

Wir leben heute in einem Land, indem viele Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen zusammenleben. Muslime, Juden, Christen begegnen sich täglich. Doch was ist ein Christ, wie beten Juden??? Mit diesem Thema möchten wir die „Leute der Schrift“, wie sie auch im Quran beschrieben werden, näher kennenlernen.

Inhalt

Inhalt 0
Einleitung 2
Das Judentum 3
1. Allgemeine Informationen und Voranmerkung 3
2. Herkunft des Wort Juden 3
3. Die Jüdische Geschichte 4
4. Die jüdische Religion 5
5. Der jüdische Glaube und die jüdischen Glaubensprinzipien 6
6. Religiöse Strömungen 6
7. Die Synagoge 7
8. Gesetze und Rituale 8
9. Das Gebet 8
10. Koschere Speisen 9
11. Jüdische Feste 9
12. Der Davidstern 10
13. Die Rolle der Frau 11
Das Christentum 12
1. Allgemeine Informationen und Voranmerkung 12
2. Herkunft des Wort Christen 12
3. Die Geschichte des Christentums 12
4. Die christliche Lehre 13
5. Christliche Gebote und Verbote 14
6. Religiöse Strömungen 14
7. Die Kirche und die Vatikanstadt 14
8. Das Gebet 16
9. Die Schöpfungsgeschichte 16
10. Christliche Feste 17
11. Das Kreuz und der Fisch 19
Islam, Judentum, Christentum 20
Gemeinsamkeiten und Unterschiede 20
Gemeinsame Glaubensgrundsätze 20
Gemeinsame Gottesverehrung und moralische Werte 21
Übersicht über die Unterschiede der drei Religionen 22
Finden wir uns zusammen 25

Einleitung

Der Islam ist eine Religion des Friedens, der Liebe und Toleranz. Heute wird jedoch in einigen Kreisen ein falsches Bild des Islam(s) dargestellt, so als ob es einen Konflikt zwischen dem Islam und den Anhängern der beiden anderen monotheistischen Religionen (Judentum und Christentum) gebe. Dennoch ist die Einstellung des Islam(s) gegenüber Juden und Christen, die als **"die Menschen der Schrift"** im Quran bezeichnet werden, sehr freundlich und tolerant.

Sprich: "O Leute der Schrift! Kommt herbei! Einigen wir uns darauf, dass wir Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und dass die einen von uns die anderen nicht zu Herren neben Allah annehmen."... (Sure Al-Imran, 64)

Warum Islam?!

Es gibt einen grundlegenden Unterschied, den Juden, Christen und Muslime beachten müssen, wenn sie aufeinander blicken. Die Juden erkennen die beiden nach ihnen kommenden Religionen Christentum und Islam nicht an, auch nicht deren Bücher. Das Christentum erkennt das ihm vorausgehende Judentum und dessen Buch an, nicht jedoch die nach ihm kommende Religion des Islam und dessen Buch, den Quran. Der Islam jedoch akzeptiert sowohl Judentum wie auch Christentum als Göttliche Religionen, die durch die Offenbarung entstanden sind. *Er kennt ihre Bücher. Er nennt sie nicht gemeinsam mit den Leugnern und den Heiden, sondern bezeichnet sie als Anhänger der Buchreligionen. Die Muslime müssen deren Glauben tolerieren und achten.*

Man beachte, dass die Muslime als Menschen beschrieben werden, die sowohl an den Quran glauben, der dem Propheten Muhammad (s.a.w.) gesandt wurde, wie auch an die vorher herab gesandten Bücher.

Er hat auf dich das Buch in Wahrheit herab gesandt, bestätigend, was ihm vorausging. Und Er sandte hinab die Thora und das Evangelium- (Schon) zuvor - als eine Rechtleitung für die Menschen; … (Sure Al-Imran, 3-4)

Diese Bücher wurden jedoch beliebig abgeändert, so dass einige Abschnitte Auslegungen und Erklärungen beinhalten, die der wahren Religion widersprechen. Jedoch sind die wichtigsten Dinge aus Thora und Bibel im Quran vorhanden. In einigen Fällen sogar die gleichen Sätze.

Wir wollen Vorurteile aufheben!

Vorurteile sind aufzuheben, die aus Unwissenheit oder durch Angriffe derjenigen ergeben, die gegen die religiöse Moral sind. Es muss verstanden werden, dass die Mauern, die zwischen Christentum, Judentum und dem Islam aufzurichten versucht werden, nur den Leugnern und denjenigen zustattenkommen, die gegen die religiöse Moral sind.

Das Judentum

1. Allgemeine Informationen und Voranmerkung

Wichtig ist hier, dass die folgenden Kapitel nicht aus islamischen Quellen bestehen, sondern aus jüdischen/nicht islamischen Quellen und von Wikipedia. Der Grund ist, dass wir das Judentum so sehen wie es die Juden sehen um auch ihre Denkweise zu verstehen.

Das Judentum besteht aus dem Volk Israel, also aus dem jüdischen Volk und entstand vor über 3.000 Jahren. Wer an das Judentum glaubt wird Jude genannt. Auf Grund der Geschichte gehört das Judentum, wie das Christentum und der Islam zu den Weltreligionen. Es ist die kleinste der drei Religionen und ist die Erste. Zum Ende der Antike (von 1.200 bzw. 800 vor Christus bis ca. 600 nach Christus) verbreitete sich das Judentum bis nach China, Indien und Afrika. Von den über sechs Milliarden Menschen sind nur 13 bis 15 Millionen Menschen Juden. Die meisten Juden (ca. sechs Millionen) leben in den USA, über fünf Millionen in Israel und in Deutschlang gibt es etwa 100.000 Juden.

2. Herkunft des Wort Juden

Früher gab es den Stamm Judas und das Gebiet wurde „Königreich Juda“ genannt. Später wurde das südliche Gebiet Juda genannt und das nördliche Gebiet Israel. Die Bewohner des Gebiets Juda wurden Judäer genannt, grob entstand daraus der Begriff Jude.

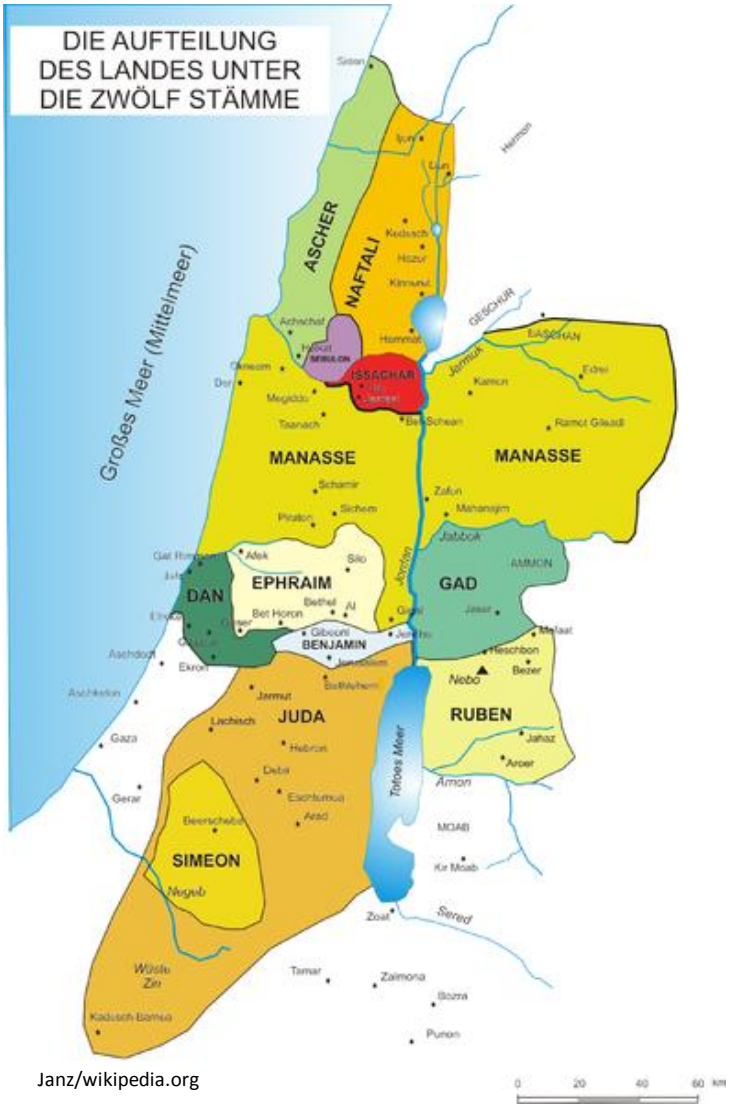
Wer ist nun ein Jude? Als Jude wird man geboren, also wenn die Mutter Jüdin ist, wird man auch Jude. Auch kann ein Nicht-Jude zum Judentum wechseln. Das Judentum umfasst aber nicht nur die Religion sondern auch ein Volk. Also ein Jude ist somit jemand, der als Jude geboren wird, hineinkonvertiert oder nicht hinauskonvertiert.

3. Die Jüdische Geschichte

Vor dem Glauben an den einen Gott, glaubten die Menschen an viele Götter wie die Griechen oder die Römer.

Nach der Tora, den fünf Büchern Mose, beginnt die Geschichte des jüdischen Volkes mit dem Bund, den Gott mit Abraham schließt. Die jüdische Tradition sieht Abraham als den Begründer des Monotheismus, also den Glauben an den einzigen und unsichtbaren Gott. Dieser Bund setzt Gott mit Abrahams Sohn Isaak und dessen Sohn Jakob fort.

Jakob halt zwölf Söhne, die als Stammväter der Zwölf Stämme Israels gelten. Die 12 Gebiete:



Janz/wikipedia.org

Diese zogen von Kanaan (dem heutigen Palästina/Israel) nach Ägypten, wo ihre Nachfahren vom Pharao versklavt wurden. Aus dieser Sklaverei wurden die von Moses angeführten Hebräer (damaligen Juden) durch Gott befreit, der ihnen am Berg Sinai die Tora offenbart. Der Bund bleibt bestehen, obwohl das jüdische Volk an den Aufgaben oft scheitert. Nach und nach wanderten die Juden aus Palästina ab und zerstreuten sich, die Mehrheit lebte im Römischen Reich. Andere gingen nach Europa und später nach Osteuropa.

4. Die jüdische Religion

Das Judentum ist wie das Christentum und der Islam eine monotheistische Religion, sie glauben an den Schöpfer des Universums und bezeichnen ihn auch als Gott Israels. Wenige/ manche Juden glauben jedoch eher daran, das sich Gott von seiner Schöpfung entfernt hat.

Die Religion glaubt an die Überlieferung des jüdischen Volkes, welches teilweiße in der Tora niedergeschrieben ist.

Neben der schriftlichen Tora gibt es noch die mündliche Tora. Diese steht im Talmud, eine der wichtigsten Schriftwerke des Judentums und quasi die rabbinische Auslegung der Tora und der Gesetze. Daneben gibt es noch das Tanach, die Heilige Schrift des Judentums, welches aus den drei Hauptteilen Tora („die Weisung“), Nev’im („Propheten) und Ketuvim („Schriften“) besteht. Der Talmud besteht aus zwei Teilen: dem älteren Mischna (größte Niederschrift der mündlichen Tora) und dem jüngeren Gemara (Ergänzung und Erläuterung der Mischna).

Neben den Büchern gibt es noch das jüdische Gesetz „Halacha“, diese wurde jedoch im Laufe der Zeit gefällt und später wurde versucht es wieder zusammenzufassen.

5. Der jüdische Glaube und die jüdischen Glaubensprinzipien

Der jüdische Glaube umfasst die religiösen Traditionen des Judentums und umfasst die jüdischen Glaubensprinzipien. Ebenfalls gibt es im Judentum keine Taufe und die Existenz Gottes ist im Judentum nicht sicher, wie im Islam.

Die jüdischen Glaubensprinzipien werden von den Juden mehr oder minder eingehalten. Das erste Glaubensprinzip ist der Glaube an Gott, als Schöpfer von Allem und an Gottes Einheit und Unkörperlichkeit. Außerdem gibt es bei den Juden keine Missionierung (Verbreitung der Religion) und sie sehen es nicht als Sünde das andere Menschen an andere Dinge glauben. Das Judentum ist auch der Ansicht, dass jemand der ein gutes und anständiges Leben geführt hat Anteil am Leben nach dem Tode haben könne. Da die Juden nicht nach neuen Leuten für ihre Religion suchen, gibt es nur so wenige von ihnen im Vergleich zum Christentum und Islam.

Das Judentum wird von einem Rabbiner geleitet, diese sind besonders gelehrte, fromme und weise Juden. Ein Rabbiner hilft bei religiösen, persönlichen und alltäglichen Dingen. Der Gottesdienst wird von einem Vorbeter geleitet, zur Durchführung eines Gottesdienstes werden zehn religiöse volljährige jüdische Personen benötigt. Die weltliche Gemeinde wird von einem Gemeindevorstand geleitet.

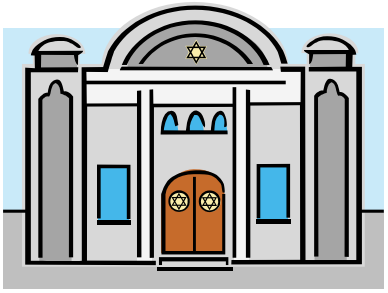
Es gibt im Gegensatz zum Christentum auch kein Oberhaupt wie den Papst und auch keinen Vermittler zwischen Gott und den Menschen.

6. Religiöse Strömungen

Im Judentum unterscheidet man in orthodoxe und nicht-orthodoxe Richtungen. Die nicht-orthodoxe Richtung wurde erneuert und ist liberaler. Der Hauptunterschied liegt im Verständnis der Offenbarung am Berg Sinai, hier wurden die Worte Gottes an Moses weitergegeben. Inhalt der Tora ist die frühe Geschichte der jüdischen Religion und des Volkes Israel sowie die Regelung über alltägliche Dinge. Die orthodoxen Juden glauben daran, dass die Tora von Gott unmittelbar offenbart wurde. Orthodoxe Juden essen nur koscher (also rein) und halten sich an die große Anzahl der Regeln wie zum Beispiel die Einhaltung des Sabbats.

Die nicht-orthodoxen Juden glauben daran, dass die Tora von Menschen gemacht wurde und somit kann diese neu ausgelegt und erklärt werden, diese Richtung ist also viel lockerer als die der orthodoxen Juden.

7. Die Synagoge



Das Wort Synagoge kommt aus dem Griechischen und bedeutet Zusammenkunft. Die Juden bezeichnen die Synagoge auch als Beth Tefila was Haus des Gebets oder Beth Midrasch was Haus des Lernens bedeutet. Eine Synagoge ist keine reine Gottesdienststätte, hier gibt es auch Räume zum Lernen und eine Bibliothek.

Die Synagogen sind immer nach Osten ausgerichtet, in Richtung - des Jerusalemer Tempelberges, somit steht auch der Thoraschrein immer Richtung Osten.

Der Thoraschrein ist stets nach Osten ausgerichtet

Im Jerusalemer Tempel gibt es einen Ort der abgetrennt ist und „Allerheiligsten“ genannt wird, einem Ort an dem Gott immer präsent ist. Dieser gibt es in Synagogen nicht. Es heißt aber, dass wenn mindestens zehn religiöse Männer zusammen beten, dann ist Gott so nahe, wie er im „Allerheiligsten“ nahe ist. Somit ist das Gemeinschaftsgebet mehr wert als das Einzelgebet.

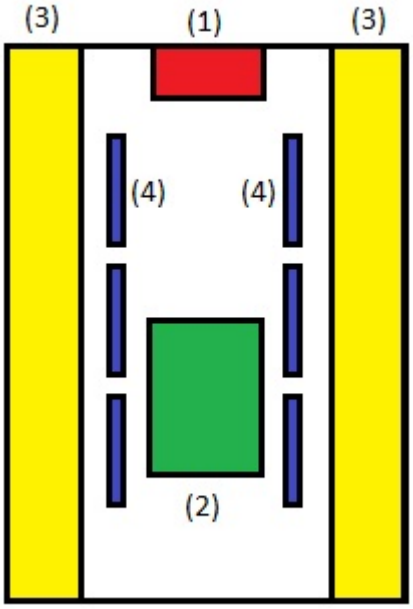
Der Aufbau einer Synagoge:

(1) rot = Toraschrein

(2) grün = Lesepult

(3) gelb = Frauengalerie

(4) blau = Sitzplätze



8. Gesetze und Rituale

Es gibt neben den 10 Geboten weitere 613 Mizwot (jüdische Vorschriften) davon sind 365 Verbote und 246 Gebote.

Die Heiligung des Sabbats ist der Höhepunkt der Woche am siebten Wochentag. Die Juden sagen, dass Gott am siebten Tag sich ausgeruht hat von der Schöpfung und an diesem Tag feiern die Juden auch den Auszug aus Ägypten. Der Sabbat beginnt am Freitagabend mit dem Sonnenuntergang und endet am Samstagabend. An diesem Tag wird nicht gearbeitet. Alle Hausarbeiten werden somit vorher erledigt, gläubige Juden fahren an dem Tag auch kein Auto und betätigen keinen Lichtschalter oder Herd. Also werden am Freitag alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, wie putzen oder kochen, auch wird das Feuer angezündet, damit das Essen warm bleibt. Ebenfalls trägt man festliche Kleidung und reinigt sich gründlich. Am Sabbat wünscht man sich gegenseitig einen guten Sabbat, die Eltern legen ihren Kindern die Hände auf und segnen sie und es wird ein Lied gesungen. Danach zählt der Mann dann die Tugenden der jüdischen Frau auf. An diesem Tag gibt es 39 verbotene Hausarbeiten die man nicht tun darf. Ausnahme ist wenn ein Menschenleben gefährdet ist.

9. Das Gebet

Im Judentum wird drei Mal täglich Gebetet, meist wird das Nachmittagsgebet mit dem Abendgebet zusammengelegt. An Montagen, Donnerstagen, an jedem Sabbat und an Festtagen kommen zu den Gebeten Thora-Lesungen hinzu. Die Thora-Abschnitte sind so über das Jahr verteilt, dass in einem Kalenderjahr die gesamten fünf Bücher Mose in der Synagoge gelesen werden. Das normale Abendgebet braucht ca. 45 Minuten und der Gottesdienst an den Feiertagen braucht einen ganzen Tag. Es wird auf Hebräisch gebetet und gelesen.

Das Glaubensbekenntnis der Juden heißt „Schma Jisrael“ (Höre Israel). Wenn die Juden beten, tragen die Männer das Kippa (Käppchen), das Tallith (Gebetsumhang) und werktags das Tefillin (Gebetsriemen aus Leder, wird sieben Mal um den Arm gewickelt, dann dreimal um die Hand und den Mittelfinger). Dazu gehört auch die Gebetskapsel, die in der Nähe des Herzens und auf der Stirn getragen werden und darin befinden sich Texte aus der Thora. Die Frauen sind von der Gebetskleidung befreit, da die Gebetskleidung den ganzen Tag getragen werden soll und dies dann umständlich für die Frau ist, gerade da sie sich um Heim & Kinder kümmern soll.

Das Gebet:

"Höre Israel: ER, unser Gott, er ist einer!
So liebe denn, Ihn einen Gott
Mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele, mit all deiner Macht.
So seien diese Reden, die ich heute dir gebiete, auf deinem Herzen,
einschärfe sie deinen Söhnen,
rede davon,
wann du sitzest in deinem Haus und wann du gehst auf den Weg,
wann du dich legst und wann du dich erhebst,
knote sie zu einem Zeichen an deine Hand,
sie seien zu Gebind zwischen deinen Augen,
schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und in deine Tore!"

10. Koschere Speisen

Ein wichtiger Teil der Mizwot sind die jüdischen Speisevorschriften (Kaschrut). Die Juden essen koscheres Essen, koscher bedeutet „tauglich/rein“. Hier wird erklärt was Juden essen dürfen und was nicht. Für Juden ist das Fleisch vom Schaf, Rind, Ziegen und Reh koscher und Geflügel auch, solange sich dieses vegetarisch ernährt. Fische gehören ebenfalls zum koscheren Essen. Schweinefleisch, Schalen- und Krustentiere sind kein koscheres Essen. Fleisch- und Milchprodukte werden auch strikt voneinander getrennt, daher haben viele ein Milchbesteck und ein Fischbesteck. Wenn man also zu Mittag etwas mit Fleisch isst, muss man solange warten bis das Fleisch verdaut ist (ca. 6 Stunden) bevor man eine Milchspeise zu sich nimmt.

Von den 613 Geboten befassen sich 50 mit den Tischsitten. Die Rituelle Schächtung bei den Juden ist genauso wie bei uns Muslimen. Alkohol ist jedoch bei den Juden nicht verboten, nur muss der Wein ebenfalls koscher sein.

11. Jüdische Feste

Bar Mizwa & Bat Mizwa

Bar Mizwa bedeutet Gebotsmündig. Hier wird gefeiert, dass der Junge die religiöse Mündigkeit erreicht hat und bei Mädchen heißt dieses Fest Bat Mizwa. Ab nun muss der Jugendliche an den Gebote Kultur der jüdischen Familie beteiligt werden und wie die Erwachsenen die Gebote und Verbote einhalten. Wenn der Junge 13 Jahre alt wird, ist er ein „Erwachsener“ bzw. ein „Sohn der Pflicht“ und ist somit ein vollwertiges Mitglied der Gemeinde. Ab dem Tag darf er das erst Mal aus

der Tora vorlesen und danach gibt es in der Familie ein großes Fest mit Geschenken und Glückwünschen. Bei den Mädchen ist es das gleiche, nur beginnt das Fest mit dem 12. Lebensjahr, sie ist nun eine „Tochter der Pflicht“, die Feier wird eher weniger bei den orthodoxen (strengeren) Juden gemacht, sondern eher bei den Liberalen.

Chanukka

Chanukka ist das jüdische Lichterfest, dies soll an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem durch die Makkabäer erinnern. Chanukka dauert acht Tage und beginnt gemäß den jüdischen Kalender am Abend vor dem 25. Tag des Monats Kislew (November/Dezember).

Pessach

Dieses Fest wird an den jüdischen Exodus, den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnert. Die Feierlichkeiten beginnen am Abend des ersten Frühlingsvollmondes und dauern in Israel sieben Tage.

Sukkot

Das jüdische Laubhüttenfest gedenkt an die 40-jährige Wanderung durch die Wüste, welche sich an die Auszug der Israeliten aus Ägypten anschloss.

12. Der Davidstern

Der Davidstern wurde nach dem König David benannt und gilt heute vor allem als das Symbol des Judentums und des Volkes Israel. Der Davidstern bezeichnet symbolisch die Beziehung zwischen Menschen und Gott. Das nach unten zeigende Dreieck bedeutet, dass der Mensch sein Leben von Gott erhalten hat. Das nach oben zeigende Dreieck bedeutet, dass der Mensch wieder zu Gott zurückkehren wird. Die zwölf Ecken stellen die zwölf Stämme Israels dar. Die sechs Dreiecke stehen zudem für die sechs Schöpfungstage. Das große Sechseck in der Mitte steht für den siebten Tag, also den Ruhetag.

13. Die Rolle der Frau

Im Judentum gibt es ebenfalls eine Rollenaufteilung, die Frau kümmert sich um das Heim und die Kinder und ist hier die „Königin“, sie wird stets vom Gatten geachtet, umsorgt, behütet und hat ebenfalls Privilegien. Sie wird als „Licht der Familie“ angesehen. Die Frau und der Mann sind jedoch im orthodoxen Judentum nicht gleichgestellt, Frauen tragen keine Gebetskleidung und haben weniger die Möglichkeit zum gründlichen Studium der Bücher. Die Ausbildung von geistlichen Berufen war der Frau ebenfalls lange verwehrt. Desgleichen gibt es eine Trennung in der Synagoge, sie hatten separate Plätze und waren hinter einem Vorhang oder einer Wand verborgen. Daheim war sie jedoch zuständig für die Allgemein Bildung und gab die Tradition an die Kinder weiter. Heute dürfen die Frauen auch die Bücher richtig studieren und wichtige Posten in der Gemeinde besetzten und die räumliche Trennung in der Synagoge wurde ebenfalls abgeschafft in vielen Synagogen.

Quellen: Wikipedia, Planet Wissen, http://www.judentum-projekt.de/

Das Christentum

1. Allgemeine Informationen und Voranmerkung

Das Christentum ist wie das Judentum und der Islam eine monotheistische Religion und ist mit etwa 2,26 Milliarden Gläubigen die größte Religion der Erde.

Wer an das Christentum glaubt wird Christ genannt. Christen glauben ebenfalls an den einzigen Gott und auch daran, dass Gott das Universum aus dem Nichts erschaffen hat und dass er alles beherrscht auf Grund seiner Allmacht. Die Christen glauben an Prophet Jesus, jedoch nicht an Prophet Muhammad (s.a.s.). Ebenfalls glauben die Christen daran, dass Jesus der Sohn Gottes und laut Bibel auch der Retter der Menschheit ist.

Das Buch an das die Christen glauben wird die Bibel, Evangelium oder auch das Neue Testament genannt. Welches als Offenbarung zu ihnen kam.

Im Gegensatz zu den Juden, Missionieren die Christen sehr viel, sie versuchen also andere Menschen (nicht-Christen) von ihrer Religion zu überzeugen.

2. Herkunft des Wort Christen

Die Anhänger des Christentums nennen sich selbst Christen, nach Jesus Christus. Laut den Apostelgeschichten (ein Buch des Neuen Testaments mit 28 Kapiteln), wurden sie zuerst von Nichtchristen aus dem Römischen Reich Christen genannt und später haben sie es selbst übernommen.

3. Die Geschichte des Christentums

Der Ursprung des Christentums liegt im Judentum, in Palästina, zu Beginn des 1. Jahrhunderts. Das Christentum geht zurück auf die Anhänger des jüdischen Wanderpredigers Jesus von Nazaret. Dieser wurde von Maria, der Mutter von Jesus, geboren durch den Heiligen Geist. Jesus

Christus wird von den Menschen als der Christus (der Gesalbte), also der jüdische Messias und als Sohn Gottes verehrt.

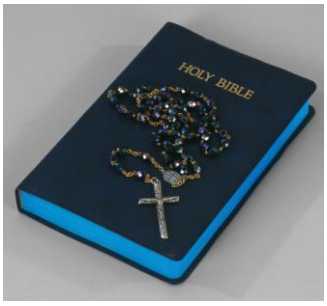
Die Christen glauben ebenfalls daran, dass Jesus Christus am Kreuz starb für die Sünden der Menschen (er wurde gekreuzigt). Er hat die Schuld und die Sünden der Menschheit aufgehoben. Drei Tage später hat Gott Jesus wieder auferstehen lassen um die Botschaft zu bestätigen.

4. Die christliche Lehre

Wichtige Grundstein des christlichen Glaubens sind einmal die Auferstehung von Jesus Christus, dann die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten (Nächstenliebe). Die Christen glauben an die Trinität, an die dreifaltigen Gott. Sie sagen, Gott besteht aus den Vater (Gott), den Sohn (Jesus Christus) und den Heiligen Geist (Gabriel). Damals übernahmen jüdische Gläubigen die christliche Lehre, jedoch nicht alle, da viele es ablehnten, einen Menschen anzubeten und ihn als Sohn Gottes zu betrachten. Die Christen glauben daran, dass Jesus Christus „ganzer Gott und ganzer Mensch“ ist, also ein Mensch aber ohne Sünden und auch befreit von der Erbsünde. Jeder katholische Christ wird mit der Erbsünde geboren. Adam und Eva haben von der verbotenen Frucht vom verbotenen Baum gegessen und wurden aus dem Paradies verstoßen. Diese Sünde wird weitervererbt, aber nicht bei den evangelischen Christen.

Wichtig ist auch, dass die Lehre Jesu im ersten Jahrhundert von den damaligen Christen entwickelt und ausgearbeitet wurde. Sprich, Menschen haben die heutige Bibel entworfen in vielen Punkten.

Die christliche Bibel besteht aus zwei Teilen, aus dem Alten und dem Neuen Testament. Das Alte Testament entspricht dem jüdischen Tanach (bis auf wenige Punkte). Das Neue Testament besteht aus Berichten aus dem Leben Jesus (die Evangelien), der früheren Kirche (den Apostelgeschichten, Urchristen), den Briefen der Apostel sowie der Offenbarung des Johannes. Die Wörter „alt“ und „neu“ stehen dafür, dass es einen neuen Bund zwischen Gott und den Menschen gibt und einen alten Bund.



Die Bibel

5. Christliche Gebote und Verbote

Die Kirchengebote sind bestimmte Anweisungen der katholischen Kirche, um die Gebote Gottes zu definieren. Dazu gehören, dass Christen an Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe andächtig beiwohnen. Dass die Sünden einmal jährlich gebeichtet werden. Das in der österlichen Zeit sowie in Todesgefahr die heilige Kommunion empfangen werden soll. Sowie das die gebotene Feiertage und Fasttage eingehalten werden sollen.

Im Alten Testament, an das auch die Juden glauben, war das Essen von Schweinefleisch verboten. Die Christen glauben an das Alte und Neue Testament, sagen jedoch, dass mit dem Neuen Testament die Verbote aufgehoben wurden und sie dürfen somit Schweinefleisch essen. Bei dem Thema Alkohol gibt es Bibelstellen in welchen Alkohol verboten ist und in anderen Stellen wird es empfohlen. Daher beziehen sich die Christen darauf, dass nur unmäßiger Alkoholgenuss verboten ist.

6. Religiöse Strömungen

Wie im Judentum gibt es auch bei den Christen und den Muslimen verschiedene Strömungen. Im Jahr 1054 gab es eine Teilung der Kirche in die lateinische Kirche mit dem Papst in Rom und die orthodoxe Kirche in Konstantinopel (das heutige Istanbul). Im
16. Jahrhundert kam dann die zweite Teilung, die lateinische Kirche teilte sich in die evangelische Kirche und in die katholische Kirche. Die evangelische Kirche basiert auf der Reformation (christlichen Erneuerung) von Martin Luther. Sie sind quasi „lockerer“ als die katholische Kirche. Bei der katholischen Kirche darf nur ein Mann Priester, Papst oder Bischof werden und diese dürfen auch nicht heiraten. Sie werden auch als Vermittler zwischen den Menschen und Gott gesehen. Wenn ein Mensch gesündigt hat, geht er zu einem Priester um sich dort die Beichte abnehmen zu lassen. Er erzählt also dem Priester von seinen Sünden und der Priester gibt ihm dafür eine Strafe. Bei der evangelischen Kirche dürfen die Priester heiraten. Die Orthodoxe Kirche wird auch griechische Kirche genannt und entstand vor allem im östlichen Mittelmeerraum. Generell ähneln sie sich schon der römisch-katholischen Kirche jedoch nicht in allen Punkten.

7. Die Kirche und die Vatikanstadt

Ein Kirchengebäude oder kurz eine Kirche ist ein Bauwerk, welches von den Christen zum Gebet, zur Andacht und für den Gottesdienst genutzt wird. Das Wort Kirche stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Dem Herrn gehörig“, daher werden sie auch „Gotteshäuser“ genannt. In der Kirche

werden ebenfalls die Taufe und die kirchliche Heirat praktiziert. Im Gegensatz zur Synagoge, gibt es bei der Kirche nicht immer den gleichen Grundriss. Kirchen sind ebenfalls nach Osten gerichtet, der Hauptalter liegt also nach Osten. Die Gründe sind, dass im Osten der Aufgang der Sonne ist und dies das Symbol Jesus Christi ist und Jerusalem im Osten liegt.

Der Staat Vatikanstadt ist der kleinste anerkannte Staat der Welt. Er liegt innerhalb des Stadtgebiets von Rom und hat 932 Einwohner. Zum Vatikan gehören der Petersdom, der Petersplatz, die Sixtinische Kapelle sowie Paläste und Gärten. Das Oberhaupt ist der Papst und dieser wird auf Lebenszeit gewählt. Im Vatikan leben zu 100 % nur Katholiken, es gibt keine Friseure, kein Krankenhaus oder Schulen, nur einen Supermarkt und eine Apotheke und mehrere Tankstellen. Die Vatikanstadt:

8. Das Gebet

Im Christentum gibt es viele verschiedene Gebetsformen: Fürbitte (wenn man für jemand anders bittet), Psalmen (ein Buch der Bibel mit Gebeten, Liedern und Gedichten), Bitte, Dank und Anbetung (Gottesverehrung). Das bekannteste Gebet ist das Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen. Amen.

Generell gibt es kein festen Gebetsablauf wie im Islam oder feste Gebetszeiten. Es kann einzeln oder in Gruppen gebetet werden. Es kann überall Gebetet werden, in der Kirche, daheim oder unterwegs. Es gibt zum Beispiel das Tischgebet vor dem essen, das Morgen- und Abendgebet um den Tag mit Gott zu beginnen oder zu beenden oder auch persönliche Gebete. Zum persönlichen Gebet wird auch meist eine Kerze angezündet, dies soll das Gebet versinnbildlichen.

9. Die Schöpfungsgeschichte

In der Bibel ist beschrieben, wie Gott wie Welt erschaffen hat. Anfangs schuf Gott den Himmel und die Erde, die Erde war anfangs wüst und leer. Dann sprach Gott: Es werde Licht. So kam das Licht und er unterschied Licht und Finsternis voneinander und nennte es Tag und Nacht (Tag 1). Dann erschuf Gott das Wasser, er teilte es auf, einmal in das Wasser auf der Erde und einmal in das Wasser im Himmel (Tag 2). Und als nächstes Erschuf Gott die Erde an bestimmten Stellen und ließ darauf Pflanzen wachsen (Tag 3). Jetzt wurden die Sonne und der Mond erschaffen (Tag 4). Nun wurden Meeresbewohner und Vögel erschaffen (Tag 5). Dann wurden andere Tiere und die Menschen erschaffen (Tag 6). Himmel und Erde wurden vollendet und Gott ruhte sich aus und segnete den siebten Tag und machte ihn heilig.

10. Christliche Feste

Der Sonntag

Der Sonntag wird auch der „Tag des Herrn“ oder „Herrentag“ genannt. Einmal zu Gedenken an Jesus Christus, als er für die Sünden der Menschen gekreuzigt wurde und er markiert den Beginn der Schöpfung Gottes. An diesem Tag gibt es auch den Sonntagsgottesdienst in der Kirche. Kaiser Konstantin der Große legte den Sonntag gesetzlich als wöchentlichen Ruhetag fest, um auch zu zeigen, dass das Christentum die bevorzugte Religion ist.

Osterfestkreis

Am Ostersonntag wird die Rettung Jesu und mit ihm aller Menschen aus dem Tod gefeiert, dieser Tag wurde zum Ausgangs- und Mittelpunkt des Kirchenjahres und blieb lange Zeit das einzige christliche Jahresfest. Später kam der Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag hinzu und wurde zur Heiligen Woche erweitert, diese soll an den Einzug Jesu in Jerusalem, an den Verlauf seiner letzten Lebenstage bis zu der Auferstehung erinnern. Vor Ostern wird gefastet und mit Gebeten, Bußen und Fasten soll an Jesu gedacht werden, der Sonntag war vom Fasten ausgenommen.

Weihnachtsfestkreis

Das Weihnachtsfest wurde anfangs am 25. Dezember gefeiert und lag nahe der Wintersonnenwende, es durchbrach ebenfalls den Sonntagsrhythmus. Grundgedanke war, dass der Sohn Gottes die Wende vom Tod zum Leben, von der Finsternis zum Licht eingeleitet habe. Dies soll auch zeigen, dass Christus ein Mensch war, sterblich und einmalig. Anfangs wurde die Geburt Jesu am 25. März gefeiert oder am 6. Januar und nicht im Dezember. Auf Grund dessen, dass die Zeitrechnung an die Geburt Jesus Christus angepasst wurde, hat sich der Termin verschoben. Die orthodoxen Christen feiern Weihnachten weiterhin am 06. Januar. Zum einen wird gefeiert, dass Jesus Christus geboren wurde und zum anderen weil auf die Rückkehr von ihm gewartet wird. Mit dem ersten Adventssonntag beginnt auch das neue Kirchenjahr.

Pfingsten

Pfingsten ist ursprünglich ein jüdisches Fest und wurde gefeiert um den Beginn der Getreideernte zu markieren. Später kam folgende Bedeutung hinzu: die Danksagung für die Gesetzgebung am Berg Sinai. Für die Christen stellt Pfingsten die Ablösung des alten Bundes durch die Gründung der Kirche dar und ist gleichzeitig ein Dankfest für die Verheißung des Heiligen Geistes.

Die Taufe und die Firmung

Bei der Taufe geht es darum, sich öffentlich zum Glauben an Christus zu bekennen. In Deutschland hat sich die Kindstaufe durchgesetzt und die Babys werden so früh wie möglich getauft. Denn die katholischen Christen gehen davon aus, dass jedes Kind mit der Erbsünde geboren wird und damit das Kind „gut“ wird, wird es getauft um dem Bösen abzusagen.

Die Firmung dient der Bestätigung und Bekräftigung des Glaubens. Die Firmung wird meist dann durchgeführt, wenn das Kind in der sechsten/siebten Klasse ist, hierfür muss es einen Firmungsunterricht vollenden um gefirmt zu werden. Die Firmung wird nur bei den Katholiken durchgeführt wie die Taufe.

Konfirmation

Die Konfirmation wird bei den evangelischen Kirchen durchgeführt und markiert den Übertritt ins kirchliche Erwachsenenalter. Hierbei wird die Taufe bestätigt durch einen selbst und die Bewusste Zugehörigkeit zum christlichen Glauben wird damit bestätigt. Ebenfalls ist man zum Abendmahl zugelassen.

Abendmahl

Das Abendmahl ist eine Handlung in einem christlichen Gottesdienst, welche das Sterben Jesu Christus verkünden und vergegenwärtigen soll. Es bezieht sich auf das „Letzte Mahl“ mit den zwölf Aposteln (jemand der direkt von Jesu Christus als „Gesandter“ beauftragt wurde). Hier wird Brot und Wein (bei Kindern Traubensaft) gereicht und gegessen.

Kelche und Abendmahlsbrot beim Abendmahl

11. Das Kreuz und der Fisch

Generell ist das Kreuz ein Kultgegenstand und geht zurück in die Steinzeit, die horizontale Linie steht für die Erde und die vertikale Linie für den Himmel. Im Christentum steht der horizontale Balken für die Beziehung zwischen den Menschen. Der vertikale Balken steht für die Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Das Kreuz wurde erst 431 als offizielles christliches Zeichen eingeführt und steht für die Kreuzigung Jesu. Das Kreuz hat aber noch weitere Bedeutungen, steht es vor einem Datum weißt es auf den Sterbetag einer Person hin. Kruzifix wird ein Kreuz dann genannt, wenn ein Mann daran hängt, dieser soll Jesu Christus darstellen.

Der Fisch ist ein Motiv aus der frühchristlichen Kultur und war ein unauffälliges Erkennungszeichen. Eine Person zeichnete einen Bogen in den Sand, die andere vollendete das Symbol mit dem Gegenbogen und zeigte sich damit als Bruder oder Schwester im Christentum.

Islam, Judentum, Christentum

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsame Glaubensgrundsätze

Alle drei Religionen haben sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Eine Gemeinsamkeit liegt in den Glaubensgrundsätzen. Hierzu Beispiele in den Versen des Quran und den Passagen von Bibel und Thora.

- **Allah ist der Schöpfer des Universums**

Alles was wir in unserer Umgebung sehen, von unserem Körper bis zu den weit entfernten Galaxien, alles im Universum wurde von Allah erschaffen. Alle Welten erschuf unser Herr aus dem Nichts. Die Fehlerlosigkeit aller Details des Universums, die prachtvolle Kunst, die wunderbare Ordnung und das hervorragende Form sind alles Schöpfungsbeweise des Herren.

... Er hat jedes Ding erschaffen, und Er weiß um alle Dinge. Derart ist Allah, euer Herr! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Schöpfer aller Dinge. So dient Ihm alleine. Er ist der Hüter aller Dinge. (Sure al-An'am, 101-102)

Die gleiche Tatsache kommt in der Bibel vor und auch in der Thora steht geschrieben, dass der alleinige Schöpfer Allah ist und dass Er alle Welten aus dem Nichts erschuf.

- **Es gibt nur einen Gott**

Die Muslime glauben daran, dass es keinen anderen Gott außer Allah gibt. Unser Herr ist der erhabene Allah, Der alles aus dem Nichts in schönster und fehlerloser Weise erschaffen hat, Der groß und allmächtig ist, der Nachricht hat von den inneren Angelegenheiten und den versteckten Seiten aller Dinge.

Und Er ist Allah: es gibt keinen Gott außer Ihm. Ihm gebührt alles Lob, am Anfang und am Ende. Sein ist das Gericht. Und zu Ihm kehrt ihr zurück. (Sure al-Qasas, 70)

Auch in der Thora steht geschrieben, dass es nur einen einzigen Allah gibt. In der Bibel teilen ebenfalls viele Aussagen mit, dass es nur einen Allah gibt, dass Allah einzigartig ist und dass die Menschen Allah dienen sollen.

- **Allah ist allmächtig**

Allah ist frei von allen Fehlern und Mängeln. Er ist der Überlegene, der Erhabene. Jedes Ereignis geschieht mit der Erlaubnis Allahs. Allah ist derjenige Der allmächtig ist. Allah ist der alleinige Besitzer der Allmacht im Universum.

Allah ist es, Der sieben Himmel erschaffen hat und vor der Erde ebenso viel. Der Befehl steigt zwischen ihnen herab, damit ihr wisst, dass Allah Macht über alle Dinge hat und dass Allah alle Dinge mit Seinem Wissen umfasst. (Sure at-Talaq, 12)

Sowie in der Bibel als auch in der Thora wird mitgeteilt, dass Allah allmächtig ist.

Des Weiteren gibt es in den Glaubensgrundsätzen viele Gemeinsamkeiten, die man sowohl in der Thora im Quran und in der Bibel findet, beispielsweise:

- **Allah ist allwissend**
- **Allah ist Barmherzig und verzeiht**
- **Nur Allah Dienen**
- **Sich nicht von Allah abwenden und Götzen anbeten**
- **Allah loben**
- **Allah spendet Kraft**
- **Allah lässt sterben und auferstehen**
- **Allah macht reich oder arm den er will**
- **Der rechte Weg ist der Weg Allahs**
- **Allah führt auf den rechten Weg**
- **Allah führt die zum Erfolg, die seinem Weg entsprechen**
- **Völlig nach dem Buch leben**

Gemeinsame Gottesverehrung und moralische Werte

Allah, Der den Menschen erschaffen hat, weiß am besten über dessen Wesen und dessen Bedürfnisse Bescheid und auch darüber, in welchem Umfeld er sich auf Erden am wohlsten fühlt. Deshalb muss der Weg, den der Mensch zu verfolgen hat, der Weg Allahs sein. Schließlich wies Allah den Menschen zu jeder Zeit und unter Vermittlung von Botschaftern und Büchern den Weg und teilte den Menschen die Gedanken, Verhaltensweisen, Moral und Lebensform mit, die Sein Wohlgefallen finden. Dieses gemeinsame Moralverständnis ist für Judentum, Christentum und Islam gültig. So wie **Undank, Selbstgefälligkeit, Zügellosigkeit, Lügen, Spott, Egoismus, Unersättlichkeit, Gaunerei, Eifersucht, Streitsucht, Ungehorsam, Respektlosigkeit, Treulosigkeit, Geiz, üble Nachrede, Aggressivität, Grausamkeit, Verleumdung, Ungeduld, Unehrlichkeit und Hetzerei nicht zur Islamischen Moral passen, so sind sie auch im Judentum und Christentum verboten.** Die Menschen wurden vielmehr *dazu aufgerufen, achtungsvoll, liebevoll, gerecht, gewissenhaft, teilnahmsvoll, barmherzig, hilfsbereit, das Gute liebend, bescheiden, aufrichtig, vertrauensvoll, großzügig, dankbar, opferbereit, gehorsam und treu zu sein.*

Übersicht über die Unterschiede der drei Religionen

	Judentum	Christentum	Islam
Gottesvorstellung	Es gibt nur ***einen* Gott**, den Schöpfer, Erhalter, und Vollender des Universums.	Es gibt nur ***einen* Gott**, den Schöpfer, Erhalter und Vollender des Universums.	Es gibt nur ***einen* Gott**, den Schöpfer, Erhalter und Vollender des Universums.
Höhepunkt der Offenbarung	**Mose** (um 1250 v. Chr.) übergibt dem Volk Israel (Nachkommen Abrahams) den Willen Gottes: die **Thora**. Gott schließt mit Israel einen **Bund.**	**Jesus** selbst *ist* das Wort Gottes in Person. In Jesu Leben, Sterben, Auferstehen offenbart Gott sein Wesen. Durch ihn, den *Messias*, kommt der dem Abraham versprochene Segen zu *allen* Menschen.	**Muhammad saw.** ist das "Siegel der Propheten". Gott überbringt ihm saw. (durch Gabriel) sein letztes und endgültiges Wort an die Menschen: den **Koran**.
Heilige Schrift	Hebräische **Bibel** (Thora)	**Bibel**: Altes (Erstes) und Neues Testament	**Koran**: *Wort* Gottes
Andere Glaubensquellen	**Talmud** (Präzisierung der Thora)	Lebendige **Glaubenstradition** (katholische u. orthodoxe Kirche)	**Sunna** (Lebensvorbild Muhammads saw.)
Was ist der Mensch?	**"Ebenbild Gottes",** aber zum Bösen fähig. Muss für sein Tun vor Gott Rechenschaft ablegen.	**"Stellverstreter Gottes",** vom Bösen geprägt (Erbsünde). Muss für sein Tun vor Gott Rechenschaft ablegen.	**„Diener Gottes“** aber zum Bösen fähig. Muss für sein Tun vor Gott Rechenschaft ablegen. Er hat eigenen Willen
Wie erlangt der Mensch seine Erlösung?	Er muss den Willen Gottes (Thora und Talmud) erfüllen. Die Erlösung Israels wird erst der Messias bringen.	*Geschenk*: Gott vergibt ihm durch Jesus die Schuld, macht ihn zum Sohn/zur Tochter Gottes, befähigt ihn durch den Hl. Geist zum Guten. Mensch braucht "*Glauben*, *der in der Liebe wirksam ist*	Unterwerfung unter den weisen Willen Allahs, vor allem Erfüllung der fünf Grundpflichten (aber Allah ist verzeihend).
Nach dem Tod	**Auferstehung der Toten** Ewige Glückseligkeit in Gott oder Peinigung	**Auferstehung der Toten** Ewige Glückseligkeit in Gott oder Peinigung	**Auferstehung der Toten** Ewige Glückseligkeit oder Peinigung
Besondere Lebensregeln	Strenge Sabbatgesetze, Gebote zur rituellen Reinheit, genaue Speisevorschriften (kein Schweinefleisch). bestimmte Gebetszeiten, Kleidervorschriften etc.	Keine Speise- und Kleidervorschriften, keine bestimmten Gebetszeiten. Sonntagsgottesdienst, Scheidungsverbot	Die "Fünf Säulen" (Glaubensbezeugung, Pflichtgebet, Fastenmonat, Almosen, Haddsch), Gebote zur rituellen Reinheit, Speisevorschriften

			(kein Alkohol, kein Schweinefleisch etc.), Polygamie für Mann möglich, Kleidervorschriften für Mann und Frau
Stellung der Frau	Nicht gleichberechtigt im Eherecht (Scheidung) und beim Gottesdienst; keine Rabbinerinnen (in orthodoxen Gemeinden)	Gleichberechtigt im Eherecht. Kein Zugang zum Weiheamt (kath., orth.), wohl aber zu anderen kirchlichen Ämtern und Aufgaben. Christinnen dürfen alle zivilen Berufe ausüben.	Gleich vor Allah, Unterschied in der Gottesfurcht (Taqwa), nicht gleich im Eherecht (Polygamie), bei Zeugenschaft etc., Kopftuch-Pflicht; Erlernen von Wissen ist Pflicht
Wöchentlicher Feiertag	Sabbat (Samstag): strenger Ruhetag	Sonntag Ruhetag	Freitag: Gebetstag mit Predigt, nicht arbeitsfrei
Feste im Jahreslauf	Neujahr, Versöhnungstag, Chanukka, Pessach,	Weihnachten, Ostern, Pfingsten etc.	Id al-Fitr (Fest nach dem Ramadan), Id al-Adhan (Opferfest)
Feste im Lebenslauf	Beschneidung, Bar Mizwa, Hochzeit, Begräbnis	Sakramente, Begräbnis	Beschneidung, Hochzeit, Begräbnis
Gebetshäuser	Synagoge (Knesset)	Kirche	Moschee (Masdschid, Dschami
Hauptsymbole	Davidsstern	Kreuz	-
Hauptrichtungen	Orthodoxe, Konservative, Reformjudentum	Katholiken, Orthodoxe, Protestanten	Sunniten (4 Rechtsschulen), Schiiten.
Gemeinschaft der Gläubigen	"Volk Israel" 13 Millionen Menschen	Kirche(n) 2,6 Milliarden Menschen	Umma 1, 5 Milliarden Menschen
Geistliche Ämter	Rabbiner (Gesetzeslehrer), Chasan (Vorbeter/Kantor beim Gottesdienst)	Bischof (Apostel-Nachfolger), Priester, Pastor ... Viele neue Dienste für Männer und Frauen.	Imam (Vorbeter) Muezzin (Gebetsrufer), Alim (Gelehrter), Kadi (Richter)
Glaube und Politik	Loyalität zum jeweiligen Staat (Diaspora-Situation) Seit 1948 Staat "Israel" (Problem "Zionismus")	"Freie Kirche im freien Staat" (kath.), Einbringen christlicher Werte in die zivile Gesellschaft	Ziel ist der islamische Staat mit islamischem Recht (Scharia), Einheit von Religion und Politik

Können die "Anderen" gerettet werden	**Ja**, wenn sie gerecht leben. Nichtjuden sind nicht an die Thora gebunden.	(Katholisch:) **Ja** - Jeder Mensch, der ehrlich seinem Gewissen folgt, kann das ewige Heil finden.	Verstoß gegen Eingottglauben verzeiht Gott nicht. Ungläubige sind verloren.
Wer ist Jesus?	Jesus wird meist ignoriert. Für manche ist er ein abtrünniger, für andere ein frommer Jude. Er wird *nicht* als Messias gesehen!	Er ist der *Christus* (=Messias), der *Sohn Gottes*, ganz Mensch und zugleich ganz eins mit Gott-Vater und dem Heiligen Geist. Durch ihn können alle Menschen Zutritt zu Gott finden.	*Prophet*, Diener Allahs, Sohn der Jungfrau Maria, predigte schon in der Wiege, sündenlos, Wundertäter, wurde *nicht* gekreuzigt, sondern sofort zu Gott erhöht. Er ist *nicht* Sohn Gottes!

Dieser sehr grobe Überblick eines Christen über die drei monotheistischen Weltreligionen (Monotheismus = Glaube an den einen Gott) hat vor allem das orthodoxe **Judentum**, das katholische Christentum und den sunnitischen **Islam** im Blick.

Finden wir uns zusammen

Die Angehörigen aller drei Göttlichen Religionen glauben an die Existenz Allahs, daran, dass Er das gesamte Universum und alle Lebewesen erschaffen hat und dass die Menschen ihr Leben entsprechend der von Allah kommenden Offenbarung ausrichten müssen. Das moralische Verständnis in den Teilen von Thora und Bibel, die nicht willkürlich abgeändert wurden, sowie das im Quran beschriebene moralische Verständnis ähneln sehr dem Modell der idealen Gesellschaft.

Zweifellos gibt es neben Ähnlichkeiten auch einige grundsätzliche Glaubensunterschiede. Diese Glaubensunterschiede waren in der Geschichte und sind auch heute noch Grund für Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der drei Göttlichen Religionen. In einer Zeit, in der atheistische Ideologien auftreten, ist es jedoch notwendig, nicht die Unterschiede der Religionen, sondern deren Ähnlichkeiten zu betonen.

Ein Beispiel hierzu: Von Zeit zu Zeit sehen wir in den Fernsehnachrichten Bilder von Rettungsarbeiten unmittelbar nach einem großen Erdbeben oder einer Überschwemmungskatastrophe. Angehörige unterschiedlicher Nationen, Länder und Religionen helfen nach einer solchen Katastrophe freiwillig, nehmen jedes Opfer auf sich und arbeiten Hand in Hand, um die geschädigten Menschen schnellstmöglich zu retten. Sogar einander verfeindete Länder vergessen in einem solch schweren Moment ihre Feindschaft für eine Weile und ohne zu Zögern eilen sie dem von der Katastrophe heimgesuchten Land zu Hilfe. Damit tun sie, was die Menschlichkeit gebietet. Denn in einer solchen Situation, während Verletzte unter Ruinen oder im Wasser Ertrinkende auf rasche Hilfe warten, wäre es eine große Gewissenlosigkeit, die Probleme der Vergangenheit, Streitereien, Auseinandersetzungen, Diskussionen und Vorurteile auf die Tagesordnung zu bringen.

Stellen wir uns die Situation vor, in der sich die Gesellschaften der Welt befinden: die weltweiten Aktivitäten der Ideologien, die Atheismus und Materialismus zum Prinzip erheben, soziale Degeneration, moralischer Niedergang, Armut, Hunger, zunehmende Bosheit, zerrissene Familien, Menschen in einer ideellen Leere, Morde, Streit, Auseinandersetzungen, Kriege und Unruhe...

Solche und andere Schlechtigkeiten bringen die Welt an die Schwelle des materiellen und ideellen Niedergangs. Auf der anderen Seite bedrohen atheistisch-materialistische Philosophien sowohl das weltliche wie auch das jenseitige Leben der Menschen. All dies

zeigt, dass zwischen den Milliarden von Menschen auf der Erde und den auf Hilfe wartenden Katastrophenopfern eigentlich kein Unterscheid besteht.

Die Ungläubigen sind (auch) einer des anderen Beschützer. Wenn ihr nicht entsprechend handelt, entsteht Zwietracht und großes Unheil auf Erden. (Sure an-Anfal, 73)

Die Aufgaben, die auf gläubige, aufrichtige, gewissenhafte Christen, Juden und Muslime entfällt ist, einander gegen die Bosheiten schlechter Menschen beizustehen, einen gemeinsamen ideellen Kampf zu führen und in Einheit und Gemeinsamkeit zu arbeiten. Diese Einheit muss auf der Grundlage von Liebe, Achtung, Toleranz, Verständnis, Übereinstimmung und Zusammenarbeit aufgebaut werden. Man muss sich vor Augen halten, wie dringlich die Situation ist, in der wir uns befinden: Man muss sich vor Elementen hüten, die den Weg zu Streit, Auseinandersetzung und Trennung ebnen.

Betrachtet man das grundlegende Buch des Judentums, das Alte Testament, das Neue Testament der Christen und den Quran, dann erkennt man, dass in den gegenseitigen Beziehungen Toleranz und Gemeinsamkeit empfohlen sind. Die Bibel erklärt den Christen folgendermaßen die Verhaltensweisen, die sie andern Menschen gegenüber aufzuweisen haben:

... allezeit jaget dem Guten nach, untereinander und gegen jedermann. (I. Thessalonicher, 5/15)

Niemand lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmütigkeit beweisen gegen alle Menschen. (Titus, 3/2)

Die Thora dagegen drückt folgendermaßen aus, dass sich die Juden anderen Menschen gegenüber wohlwollend zu verhalten haben:

Suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass ihr leben möget, so wird der HERR, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmet. Hasset das Böse und liebet das Gute; bestellt das Recht im Tor… (Amos, Bap 5, 14-15)

Im Quran teilt Allah in zahlreichen Versen die Bedeutung der guten Moral, und des Vergeltens von Schlechtem mit Gutem mit. Auch befahl er den Muslimen, sich Juden und Christen wohlwollend und tolerant anzunähern. Im Quran wird auch mitgeteilt, dass Christen und Juden den Muslimen näher sind als Heiden und Atheisten.

Die Anhänger der Buchreligionen, auch wenn Glaube und Ausführung des Glaubens mit der Zeit willkürlich abgeändert wurden verfügen über moralische Normen, die sich auf die göttliche Offenbarung stützen sowie auf die Kategorien von Erlaubtem und Verbotenem.

Deshalb ist eine Speise, die von den Anhängern der Buchreligionen zubereitet wurde, für die Muslime erlaubt. In gleicher Weise wurde muslimischen Männern erlaubt, Frauen der Angehörige der Buchreligionen zu heiraten. Im diesbezüglichen Vers befiehlt Allah folgendermaßen:

Heute sind euch alle guten Dinge erlaubt. Auch die Speise derer, denen die Schrift gegeben wurde, ist euch erlaubt, so wie eure Speisen ihnen erlaubt sind. Und (erlaubt sind euch zu heiraten) tugendhafte Frauen, die gläubig sind, und tugendhafte Frauen von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben wurde, sofern ihr ihnen ihr Brautgeld gegeben habt und tugendhaft mit ihnen lebt, ohne Unzucht, und keine Geliebten nehmt. Wer den Glauben verleugnet, dessen Werk ist fruchtlos, und im Jenseits ist er einer der Verlorenen. (Sure al-Ma'ida, 5)

Diese Bestimmungen zeigen, dass Muslime und Anhänger der Buchreligionen durch Heiraten verwandtschaftliche Beziehungen eingehen und beide Seiten einander zum Essen einladen können; dies sind Grundprinzipien, die den Aufbau enger menschlicher Beziehungen und eines gemeinschaftlichen Lebens in Ruhe gewährleisten. Nachdem im Quran dieser ausgeglichene und tolerante Blickwinkel empfohlen wird, ist es undenkbar, dass Muslime gegenteiliger Ansicht sind. Gestützt auf diese Grundprinzipien sollen sich Muslime, Christen und Juden achtungsvoll und freundlich begegnen und dem Aufruf des Quran „sich zu einem gemeinsamen Wort vereinigen" folgen. Das Geheimnis der Allianz von Muslimen und Anhängern der Buchreligionen liegt in diesem Aufruf:

Sprich: "O Leute der Schrift! Kommt herbei! Einigen wir uns darauf, dass wir Allah allein dienen und nichts neben Ihn stellen und dass die einen von uns die anderen nicht zu Herren neben Allah annehmen."… (Sure Al-Imran, 64)

Erklären wir gemeinsam die Existenz Allahs und der Schöpfung

Jeder Punkt des Universums ist voller Beweise, die die vom rechten Weg abgeirrten Philosophien widerlegen. Jeder, der der Stimme des Gewissens folgt, der in aufrichtiger und vorurteilsfreier Weise das Universum und die Natur untersucht, bemerkt die Schöpfungsbeweise in seiner Umgebung. Jedes Wesen macht uns mit den Botschaften der überlegenen Schöpfungskunst Allahs bekannt; unser gesamtes Umfeld ist von Zeichen erfüllt, die Seine Existenz und Einigartigkeit darlegen.

Der größte Trugschluss, den die Gottesleugner anführen, ist die Behauptung, dass alles im Universum, ob tot oder lebendig, als Ergebnis eines Zufalls entstand. Um diesen Aberglauben, den die Leugner zu verbreiten versuchen, zu beseitigen, ist es notwendig, die Schöpfungsbeweise unserer Umgebung im Licht der modernen Wissenschaft zu sehen und dies den Menschen zu vermitteln. Gewissenhafte Menschen, die die wunderbare Beschaffenheit der Lebewesen, deren hervorragendes Design und die anderen außerordentlichen Systeme des Universums in aller Deutlichkeit erkennen, werden verstehen, dass diese nicht durch Zufall entstanden sind, sondern dass alles von Allah erschaffen wurde, Der allmächtig ist.

Die Schöpfungsbeweise umfassen die Existenz Allahs sowie alle Informationen und Tatsachen, die Seine Allmacht, Kunstfertigkeit und Sein Wissen ausbreiten. Diese dienen den Menschen als Anlass, die Existenz Allahs zu bemerken und sich Ihm zuzuwenden.

Es ist in höchster Weise wirkungsvoll, die Gedankenlosigkeit der Menschen zu stören, deren Augen täglich zahlreiche Schöpfungsbeweise und die Details der Vollkommenheit erblicken, diese jedoch nicht bemerken. Es gibt zahlreiche Glaubenswahrheiten, an deren Anblick jedermann seit Jahren gewohnt ist, über die jedoch niemand nachdenkt. Selbst unser eigener Körper ist von Anfang Kopf bis Fuß ein Schöpfungsbeweis. Jedes System unseres Körpers arbeitet in komplizierter Vernetzung mit anderen Systemen, und chemische Abläufe, die nur in riesigen Labors nachvollzogen werden können, laufen in unseren inneren Organen in vollkommener Weise ab. Allah schuf tausende von Wohltaten für unsere Ernährung. Obwohl sie alle aus demselben schwarzen Erdboden stammen, sind Obst, Gemüse und andere Nahrungsmittel, die über wunderbaren Geschmack, Geruch sowie die täglich notwendigen Vitamine und Mineralien verfügen, jeweils ein Beweis der Schöpfung Allahs. Zahlreiche Menschen verbrauchen tagtäglich die Wohltaten Allahs, ohne darüber nachzudenken. Sie leben ohne Ihm zu danken in Sorglosigkeit dahin. Aufrichtige religiöse Menschen, die an Allah und den Jüngsten Tag glauben, müssen Hand in Hand vorgehen, um diese Sorglosigkeit zu beenden.

In zahlreichen Versen des Quran werden die Menschen dazu eingeladen, die Beweise zu erkennen und zu begreifen, die die Existenz und die Größe Allahs zeigen. Ein Vers lautet folgendermaßen:

Seht ihr denn nicht, wie Allah einen über dem anderen sieben Himmel erschaffen. Und in sie den Mond als Licht und die Sonne als Leuchte gesetzt hat? Und Allah ließ euch Pflanzen gleich aus der Erde herauswachsen; dann wird Er euch wieder in sie zurückbringen und (schließlich) von neuem hervorbringen. Allah hat die Erde für euch fürwahr zu einem Teppich gemacht, damit ihr euch darauf auf breiten Wegen bewegen könnt." (Sure Nuh, 15-20)

Der obige Vers enthält Informationen, über die bündelweise Bücher geschrieben werden können. So erweitert zum Beispiel das Nachdenken über die sieben verschiedenen Schichten der Atmosphäre und der Nutzen, den diese für das irdische Ökosystem und die Lebewesen haben, über Sonne und Mond, die Jahreszeiten, das Klima sowie Tag und Nacht und deren Auswirkungen auf das menschliche Leben den Horizont der Menschen und ist ein Weg, den Glauben zu stärken. Gleichermaßen wirksam ist das Nachdenken darüber, welche Gefahren der kleinste Fehler in diesen Systemen haben kann. Das ganze Universum ist voller ähnlicher Details. Ein großer Teil der Menschen denkt jedoch niemals über diese Außer Ordentlichkeit des täglichen Lebens nach. Aus diesem Grund kann eine Verkündung zum Nachdenken anregen, die die nicht bedachten Seiten der Schöpfungsbeweise den Menschen erklärt und sie kann ebenso wirkungsvoll sein beim Erkennen und Loben der Kraft und Allmacht Allahs.

Es ist klar, dass sich im Leben eines Menschen, der Allah erkennt und ihn wie erforderlich preist, in seiner Moral und seinem allgemeinen Verhalten sehr positive Veränderungen ereignen. Ein Mensch, der sich der Kraft und der Allmacht Allahs bewusst ist, wird sich bemühen Seine Befehle lückenlos zu erfüllen und eine Moral zu leben, die Allah gefällt. Auf diese Weise wird die Anzahl der Menschen zunehmen, die ein angenehmeres Verhalten aufweisen, die bescheiden, tolerant, verständnisvoll, geduldig, loyal, opferbereit, barmherzig, mutig, aufrichtig, und gerecht sind sowie über eine offene Einstellung verfügen, und mit der Verbreitung von Allahs Moral wird die Welt zum schönsten Ort werden.

So wollen wir uns zusammenfinden, lasst uns die Tatsachen der Schöpfung untersuchen, erforschen und sie allen Menschen erklären, und lasst uns Allah, unseren Herrn lieben, Ihm danken und fortfahren, die von Ihm befohlene Moral zu leben und die Andachten zu Seinem Wohlgefallen zu verrichten.

Lasst uns zusammenstehen gegen den Darwinismus

Die antireligiösen atheistischen und materialistischen Machtzentren führen einen zuvor nie dagewesenen Kampf gegen die religiöse Moral. Seit zweihundert Jahren arbeiten sie überall auf der Welt systematisch, um die Menschen vom Weg Allahs abzuhalten, sie zu veranlassen, die Existenz und Einzigartigkeit Allahs zu verleugnen und die religiöse Moral zu untergraben.
Hierbei fällt insbesondere auf, dass diese abgeirrten Systeme über eine sogenannte Wissenschaftlichkeit verfügen, die sich auf den Darwinismus stützt. Der Darwinismus bewirkt, dass die Menschen die Schöpfung ablehnen und führt sie zum Atheismus. Dabei wird die Welt beschrieben als eine Arena des Überlebenskampfes, in dem die Starken überleben. Das Ziel ist es, die Menschen von der moralischen Vortrefflichkeit zu entfernen, die die Göttlichen Religionen den Menschen brachten und diese zu egoistischen und unbarmherzigen Tieren zu machen.

Der berühmte atheistische Evolutionist Prof. Richard Dawkins fasste die Mission der Evolutionstheorie folgendermaßen zusammen: *„Vor dem Darwinismus war es wissenschaftlich nicht möglich, Atheist zu sein. Darwin gab uns diese Möglichkeit“*.1

In Wirklichkeit gab die Lehre von der Evolution den Atheisten jedoch nicht diese Gelegenheit. Denn die Theorie steht im deutlichen Widerspruch zu den Erkenntnissen der Wissenschaft. Zahlreiche Wissenschaftszweige wie Paläontologie, Biochemie, Populationsgenetik, vergleichende Anatomie und Biophysik zeigen, dass die Entstehung der Lebewesen nicht durch natürliche Prozesse und Zufälle zu erklären ist, wie von der Evolutionstheorie behauptet wird. Die Evolution wird also nicht wegen der Wissenschaft, sondern trotz der Wissenschaft verteidigt. Doch sind gegenwärtig einflussreiche Positionen in Wissenschaft und auch manchen Nachrichtendiensten von fanatischen und eifernden Fürsprechern der Evolutionstheorie besetzt. Die in Rede stehenden Kreise zielen darauf ab, den Darwinismus zu welchem Preis auch immer aufrecht zu halten und sehen deshalb kein Problem darin, diese Tatsachen zu verheimlichen oder zu verzerren. Man ist bemüht, Wissenschaftler und Werke, die die Arbeiten der Evolutionstheorie kritisieren, außen vor zu lassen. Einfluss und Überzeugungskraft wurden vereinigt, um die Menschen daran zu

hindern, das Rechte zu erreichen. Zahlreiche Wissenschaftler und Forscher verheimlichen ihre wahren Gedanken über die Evolutionstheorie, weil sie fürchten, von der evolutionären Inquisition exkommuniziert zu werden.
Es ist klar, dass an Allah glaubende Menschen der darwinistischen Diktatur in der Welt der Wissenschaft und Philosophie als eine Einheit entgegen zu treten haben.
So kommt und lasst uns eine Einheit bilden, lasst uns unter Verwendung der wissenschaftlichen und technologischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts der ganzen Welt erklären, dass der Darwinismus Sophisterei ist und teilen wir allen Menschen mit, dass die Schöpfung die wahre Wurzel des Lebens ist.

Wir wollen eine Einheit für den Frieden sein

Allah befahl den Gläubigen, den Frieden auf Erden zu sichern und dessen Bewahrer zu sein. Verdammt wurden die Aggressoren dieser Welt, diejenigen, die ohne rechten Grund - zum Zweck der Verteidigung oder zum Schutz Unschuldiger - einen Krieg beginnen, die die Ordnung zerstören und unschuldige Menschen töten. Gläubige, die die von unserem Herrn befohlene Moral leben können, haben als wichtige Verantwortung Frieden und Sicherheit zu gewähren und eine Welt zu schaffen, in der alle Menschen in Ruhe leben können.
Kriege und Auseinandersetzungen, die aus Gründen begonnen wurden wie noch mehr Landgewinn, Beweis der Überlegenheit der eigenen Rasse oder Nation und des Beherrschens anderer Nationen hinterlassen unschuldige Menschen, die ihr Leben verloren, Behinderte, Waisen und Individuen, denen ihre seelische Gesundheit genommen wurde, verbrannte und verwüstete Städte, zerstörte Kulturen, Armut, Angst und Hunger. Überdies sind die Menschen von den unmittelbaren Verlusten eines solchen Krieges ebenso betroffen wie von den Zerstörungen, deren Behebung Jahre dauern kann.

Am Ausgangspunkt aller Kriege, Auseinandersetzungen und jeder Art von Blutvergießen liegt die Entfernung der Menschen von der wahren Religion. Manchmal beeinflussen die verqueren Gedanken von Personen, die angeblich im Namen der Religion auftreten die Menschen, die nicht über ausreichend Kenntnis der religiösen Moral verfügen und verleiten sie dazu, Aktionen auszuführen, die in keiner Weise mit der religiösen Moral zu tun haben. Diejenigen die glauben, Verständnislosigkeit und Probleme auf dem Weg der Gewalt lösen zu müssen, unterdrücken mit tyrannischen und despotischen Praktiken die Menschen. Die Bedeutung der Zusammenarbeit der Gläubigen gegen diejenigen, die sich bemühen, die Unterdrückung selbst zu legalisieren, nimmt immer mehr zu. Lasst uns dafür sorgen, dass alle die Gründe verschwinden, die die Menschen zu Auseinandersetzung und Streit führen, indem wir den Menschen die wahre religiöse Moral erklären.

Lasst uns den Menschen zeigen, dass die unterschiedlichen Glaubensrichtungen keine Auseinandersetzungen erforderlich machen, und lasst uns anhand unseres Verhaltens den Menschen zeigen, dass wir als einheitlich handeln.

Lasst uns den Menschen die Liebe Allahs erklären, damit sich Liebe, Toleranz und Barmherzigkeit verbreiten.

Suleyman Yusuf

1. Richard Dawkins, The Blind Watchmaker (London: WW Norton, 1986), 6.